

Über den bankrotten Atheismus

Peter Hahne, ein bekannter Fernseh-Journalist beim ZDF und gelernter Theologe erklärte uns in einem Interview mit dem Münchner Kirchenradio am 18.11.2012 die Welt. Er weiß nämlich, dass der Atheismus längst bankrott ist und den Menschen keine Antwort auf die wesentlichen Fragen zu geben vermag. Also bestand die Notwendigkeit, es ihm zu erklären, wo der Unterschied zwischen Glauben und Unglauben liegt - nämlich auch in den Fragestellungen, die sich aus der jeweiligen Weltsicht ergeben.

Menschen in der Zeit - Peter Hahne

Wo war Gott in den letzten Tagen in der Ostküste in den USA, wo in Fukushima in Japan, wo, als ein Bus voll fröhlicher Kinder ungebremst gegen eine Tunnelwand raste, wo, als ein 12-jähriges Mädchen in einem Wald brutal vergewaltigt und grausam getötet wurde? Mein Gott, warum ? klagte die Wochenzeitschrift „Die Zeit“ nach dem schrecklichen Erdbeben in der Türkei? Ja, und die Frage aller Fragen: wo war Gott in Auschwitz? Diese Frage stellt sich immer wieder neu. Peter Hahne, prominenter und profilierter Fernseh-Korrespondent, Bestseller-Autor, Spitzen-Journalist beim ZDF und gelernter Theologe bietet keine Patentantworten an, sondern Lebenshilfe. Er ist Kommunikator für ethische Wertvorstellungen in den modernen Medien in den Bereichen Politik, Gesellschaft und Religion. In der Neuauflage seines Bestsellers „Leid - warum lässt Gott das zu?“ geht Peter Hahne auf diese Thematik ausführlich ein.

Aldo Parmeggiani: Herr Hahne, worin besteht Ihre Hauptbotschaft, wenn Sie reden, wenn Sie schreiben, wenn Sie kommunizieren?

„Eigentlich ist mein Hauptanliegen: Hoffnung machen. Hoffnung, das ist für mich so etwas wie der Sauerstoff des Lebens. Wenn die Hoffnung weg ist, dann bleibt nur Verzweiflung. Deswegen bin ich auch in meinem journalistischen Engagement gegen diese Düsternis, die oft mit dem Tremolo der Betroffenheit verbreitet wird. Wir müssen Hoffnung machen und dazu möchte ich beitragen.“

Eine reichlich seltsame Lehre. Warum sollte es nur entweder Hoffnung oder Verzweiflung geben? Was machen Leute, die mit ihrem Status zufrieden sind? Die brauchen nichts hoffen und haben keinen Grund für Verzweiflung.

In allen gesprochenen und geschriebenen Worten und Werken scheint bei Ihnen christliches Engagement deutlich durch. Haben Sie dazu eine Erklärung?

„Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Das ist ja den Aposteln nach Jesus Christus auch so ergangen. Das Herz war voll, sie mussten es weiter sagen. Für mich ist der Glaube das Maß und Mittel meines Denkens und meiner Existenz. Nicht irgend so eine Randstelle, der Glaube gehört auch in die Mitte meines Alltags. Weil ich selbst auch so gute Erfahrung gemacht habe mit dem Glauben, mit dem Gebet, auch mit anderen Christen zusammen. Deswegen ist es mir wichtig, das auch offen zu sagen, denn Religion ist eben keine Privatsache, sondern gehört in die Öffentlichkeit.“

Der Herr Hahne ist so einer wie in jetzt die leitenden Prediger gerne haben wollen, nämlich einer der öffentlich herumchristelt. Schaut mich an und staunt! Ich bin ein öffentlicher Christ!

Und woran messen Sie selbst den offensichtlichen Erfolg Ihrer journalistischen Tätigkeit? Haben Sie eine Erklärung dazu?

„Das ist immer schwierig, so etwas von selbst zu sagen. Ich kriege ja viel Resonanz auch gerade von jungen Leuten. Und die sagen: Hahne steht für Klartext, der hält mit seiner Meinung nicht hinterm Berge, der redet deutlich und verständlich. Ich möchte mit der Sprache von heute für Leute von heute diese alte Botschaft des Evangeliums weitergeben. Auch journalistisch: keine Floskeln, keine Fremdworte, die Menschen müssen es ja begreifen. Auf der anderen Seite erlebe ich ja eine große Sehnsucht nach Werten. Die Menschen möchten Orientierung haben. Und dazu möchte ich helfen.“

In Wikipedia war zu finden, Hahne ist Kuratoriumsmitglied des evangelikalen Vereins ProChrist. Und er arbeitet für das ZDF. Er ist also ein christliches Sprachrohr der Erläuterung des Zeitgeschehens. Und für Werte ist er auch. Für seine christlichen Werte. Und natürlich das ewige Predigerwort, Menschen brauchten Orientierungen und für diese Orientierungen bräuchte man Götter und Religionen. Verdammt noch einmal, religionsfreie Menschen orientieren sich eben religionsfrei!

Medien besitzen auch eine soziologische Funktion. In der heutigen Vielfalt medialer Angebote verlangen viele Hörer, Leser und Zuschauer eine Einordnung. Je komplexer die Themen sind, desto mehr bedarf die breite Öffentlichkeit offener Klarstellungen, sie bedarf jener Menschen, die den Informationsfluss in eine Form gießen können. Einer dieser Menschen sind Sie: wo erkennen Sie die Chancen, wo sehen Sie die Gefahren in unserer heutigen Medienvielfalt?

„Also, die Chancen der Medien muss man mit allen Mitteln nutzen: es gibt das Radio, es gibt das Fernsehen, aber es gibt auch die neuen Medien, Facebook, Twitter, alles was mit Computern und Internet zu tun hat. Der Apostel Paulus – davon bin ich überzeugt - hätte diese Medien heute auch alle benutzt. Denn er hat die Medien, die es damals gab, alle benutzt. Also alle Mittel nutzen. Das ist wichtig. Aber dahinter steht immer: Welche Menschen machen diese Medien, welche Menschen haben die Macht über die Medien, welches Weltbild, welches Menschen-

bild steht dahinter. ... Und da sind wir schon bei den Gefahren. Ich erlebe schon seit vierzig Jahren, seit ich aktiv im Journalismus mit den Medien zu tun habe, dass es heute viel schneller und viel schriller geworden ist. Also der Kampf um die schnelle Schlagzeile, wo man gar nicht mehr richtig recherchiert, sondern sofort mit der Nachricht auf den Markt geht. Und hier liegt die Verantwortung bei uns Journalisten: dass wir sauber recherchieren, das wir erst dann auf den Markt gehen, wenn wir uns der Sache sicher sind. Also Journalisten sind Dienstleister. Dienstleister für die Zuhörer und Zuschauer. Aber, sie sind auch Dienstleister an der Wahrheit.“

Hahne arbeitet auch für BILD AM SONNTAG. Schauen wir einmal, wie er für die Wahrheit arbeitet.

Nehmen wir uns zwei ‚Gedanken am Sonntag‘ von Peter Hahne als Paradebeispiel Ihrer Kommunikations-Methode vor. 1. ‚Die Armutsdiskussion in Deutschland ist eine Heuchelei‘ und 2. ‚Mit jeder Lüge sagen wir die Wahrheit über uns selbst‘. Wie lautet die Quintessenz zu diesen interessanten Sendungen?

„Ja, Sie haben da wirklich zwei gute Beispiele herausgesucht. Die Quintessenz heißt eigentlich, bei der Wahrheit bleiben. Bei der Wahrheit bleiben! Also nehmen wir die Armutsdiskussion in Deutschland. Die Wahrheit ist, wir müssen auch auf die anderen Länder in der Welt gucken. Da werden wir feststellen: da ist es viel, viel schlimmer! Wir jammern in Deutschland, im deutschsprachigen Raum, auf hohem Niveau. Ich war gerade in Südtirol, das ist förmlich ein Paradies, da gibt es eigentlich nichts zu jammern... Es ist Heuchelei, wenn wir das tun! Auf der anderen Seite – und da sind wir jetzt bei ‚Mit jeder Lüge sagen wir die Wahrheit über uns selbst‘: die Lüge im Kleinen, also zwischen Menschen, Ehepartnern, Kindern, Eltern. Jede Lüge sagt ja etwas über unseren Charakter. Deswegen glaube ich, dass wir auch für die kleinen Dinge die Wahrheit brauchen, denn in der Tat: mit jeder Lüge sagen wir ja die Wahrheit über uns, über unseren Charakter. Und dagegen möchte angehen und die Augen öffnen.“

In Indien, da gibt's Arme! Dass es im deutschsprachigen Raum keine indischen Arme gibt, ist vermutlich so. Aber richtet sich nicht dieses Verhältnis nach der konkreten Gesellschaft? Ist also relativ? In christlicher Nächstenliebe hält Hahne also nur die für echt arm, die in Blechhütten in Vorstädten leben und ihre Nahrung im Müll suchen. Sich mit Problemen der Unterschicht in entwickelten Ländern abzugeben, das ist Heuchelei. Danke für diese christliche Wahrheit.

Einen ganz besonders überzeugenden Einblick in Ihre Arbeit und Denken bietet die erst vor wenigen Tagen erschienene Neuauflage Ihres Buches: ‚Leid – Warum lässt Gott das zu?‘. Wo war Gott in Fukushima in Japan, wo war Gott, als ein Bus in der Schweiz voll fröhlicher Kinder ungebremst gegen eine Tunnelwand raste, wo war Gott, als ein 12-jähriges Mädchen missbraucht und grausam getötet wurde? Ja, und die Frage aller Fragen: wo war Gott in Auschwitz? Wie kann Gott das alles nur zulassen?

„Ich liefere da keine Patentrezepte, keine Paradeantworten auf diese Fragen. Die gibt es auch nicht. Mir ist es wichtig, Menschen zu zeigen, die mit Ihrem Leid fertig geworden sind, indem sie an Gott festgehalten haben. Auschwitz zum Beispiel: an der Auschwitzwand hatte jemand geschrieben: ‚Wo ist Gott?‘ Da hat jemand dazu geschrieben: ‚Hier‘. Also Gott ist im Leid nicht fern von uns, er ist uns nah. Meine These ist, gerade im Leid müssen wir an Gott festhalten, sonst sind wir die Ärmsten unter der Sonne.“

Vielleicht dankt Herr Hahne im Leid auch seinem Gott? Etwa so: lieber Gott, ich danke Dir, weil du mir nur einen Fuß gebrochen hast und nicht das Genick. Wieso diese christlichen Phantasten immer meinen, zur Bewältigung von Leid bräuchten die Menschen einen Gott, ist nicht nachvollziehbar.

Als der bedeutende Philosoph Robert Spaemann vom ‚Spiegel‘ einmal herausfordernd gefragt wurde, wo Gott denn in Auschwitz gewesen sei, antwortete er mit knappen zwei Worten: ‚Am Kreuz!‘ Wie reagieren Sie intellektuell, philosophisch und theologisch auf diese eindrucksvolle, plakative Antwort Spaemanns?

„Robert Spaemann gehört – wie Papst Benedikt XVI. – für mich zu den größten Denkern unserer Zeit. Er hat es als großer Philosoph auf den Kern, auf den Punkt gebracht: Das Geheimnis im Kreuz ist Gott in Jesus Christus. Das heißt doch, alles, was wir als Menschen an Leid erfahren und ertragen müssen, hat Gott schon längst auf sich genommen in Jesus Christus! Und Jesus Christus ist auferstanden, er lebt und deswegen kann ich auch Leid durchleben. Durch die Kraft dessen, der am Kreuz gestorben ist für das Leid der Welt. Spaemann bringt es so klar auf den Punkt. Ich kann nur sagen, ich selber erlebe es so und ich kenne viele Menschen die sagen: ohne das Kreuz, ohne Jesus Christus wären wir arm dran.“

Spaemann brachte die alte Antwort auf die Theodizeefrage: warum danach fragen, warum es Leid gibt und Gott das Leid nicht verhindert, wo doch der Gottessohn Jesus selber am Kreuz gelitten hat. Was bedeutet, dass Christen angehalten werden, erlittenes Leid sozusagen in Solidarität mit ihrem Gott still zu erdulden. Die Phrase man könne Leid durch die Kraft dessen ertragen, der für das Leid der Welt am Kreuz gestorben sei, bedeutet das ja genau. Man leidet und wenn das Leid des Einzelnen sozusagen in das Leid der Welt einfließt und Jesus für das Leid der Welt gestorben ist, dann ist man kein einzelner Leidender mehr, sondern mit dem leidenden Gott verbunden. Ja und? Tut es dann nimmer weh, wenn ein Bus mit fröhlichen Kindern ungebremst gegen eine Tunnelwand rast? Und zum Abschluss wieder der absolut dumme Satz, Menschen ohne Götter wären arm dran. Auch religionsfreie Menschen erleben Unglück und Schicksalsschläge und müssen damit fertig werden. Wieso glauben religiöse Leute dauernd, das ginge ohne Religion nicht? Als mein Vater in den 1970er-Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, musste die Familie auch damit fertig werden. Keiner davon war religiös, jeder war erschüttert und traurig, aber niemand war auch zusätzlich noch arm dran, weil die Bewältigung ohne Kreuz und Jesus vor sich ging. Mein Vater hätte sicherlich noch lange Jahre leben und seine Freude daran haben können. Er selber weiß es nicht, dass er tot ist, er weiß es auch nicht, dass er gelebt hat. Irgendwann wird es auch mir so gehen, das Sterben gehört

zum Leben, der Tod nicht. Dagegen hilft nicht die Geschichte vom gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn. Weil diese zu glauben, bedürfte einer kindlichen Konditionierung und der lebenslangen Bereitschaft, nicht darüber nachzudenken und in heiliger Einfalt zu leben, dann kann man christlich selig sein. Sterben und tot sein wird man trotzdem.

Statt der Anklage ‚Wie kann Gott das zulassen‘, müsste die Frage also eigentlich richtiger lauten: wie kann der Mensch das zulassen?

„Ja, mich regt es einfach auf, dass wir alles, was wir an Leid und an Katastrophen erfahren, Gott in die Schuhe schieben. Als hätte Gott diese Welt unvollkommen geschaffen. Gott hat diese Welt vollkommen geschaffen. Man kann das doch sehen, wenn wir die Natur anschauen, diese Schönheit. Und wer zerstört das Ganze? Es ist doch nicht ein selbstzerstörender Gott, sondern es ist der Mensch. Nehmen wir die große Katastrophe in Japan, die Sie erwähnt haben, als Beispiel: die Kernkraftwerke dort sind auf eine Erdbebenspalte gebaut worden. Jeder Geologiestudent hätte schon im ersten Semester gewusst, dass man das nicht darf! Die Japaner haben es gemacht, die Konsequenzen müssen sie ertragen. Das können wir Gott nicht in die Schuhe schieben. Nehmen wir die Lawinenglücke: wir werden in diesem Winter bestimmt wieder davon hören. Schrecklich. Die Menschen haben die Welt zu Skipisten gemacht, die die Natur verändert haben. Das ist die Konsequenz. Die Titanic ist von Menschen gebaut worden. Und Mord, Missbrauch, Misshandlung von Kindern, das können wir doch nicht Gott in die Schuhe schieben. Das ist der Mensch, der Mensch, der einen freien Willen hat für das Gute und das Böse. Und deshalb mein Appell: dass wir selber als Menschen innehalten und uns fragen, was können wir dafür tun, dass es weniger selbstverschuldetes Leid in der Welt gibt.“

Und die durch das Geschiebe der Kontinentalplatten ausgelösten Erdbeben oder den Ausbruch von Vulkanen, das kann man auch nicht dem schöpfenden Gott in die Schuhe schieben, weil "Gott hat diese Welt vollkommen geschaffen", zumindest in der Meinung vom ZDF-Prediger Hahne. Vielleicht sollte er darüber nachdenken, ob der Mensch überall der Verursacher ist und wenn der Mensch der Verursacher ist, ob es dann nur Mitschuldige oder auch Unbeteiligte trifft. "Mord, Missbrauch, Misshandlung von Kindern, das können wir doch nicht Gott in die Schuhe schieben", meint der fromme Christ. Wären dann nach seiner Logik die Ermordeten und die Geschändeten an Mord und Schändung schuld? Ob er überhaupt begreift, was für einen haarsträubenden Blödsinn er dann von sich gibt? Nachdem laut Bibel kein Spatz vom Himmel fällt¹ ohne des Willens des HERRn. Also werden gemäß Christenlehre auch Menschen umgebracht und Kinder geschändet mit dem Willen des HERRn. Sich aus diesem theologischen Widerspruch herauszureden, versucht der ZDF-Theologe gar nicht.

Im Prinzip hat er natürlich recht: Kein Gott kann was für das Unglück auf der Welt, weil dazu müsste es Götter geben, schöpfende und zerstörende. Aber geschöpft werden die Götter und nicht die Welten.

Darf man sich, Herr Hahne, auch einmal fragen: Erklärt der Ungläubige, der Agnostiker, der Atheist die Welt vielleicht besser, als der Gläubige? Hat der Atheismus manchmal bessere Antworten auf Katastrophen-Ereignisse parat, als der Gläubige?

„Also, da kann ich aus meiner Erfahrung nur sagen: **der Atheismus ist längst Bankrott**. Der Atheismus hat auf keine der zentralen Menschheitsfragen: ‚woher komme ich, wozu bin ich da, was ist das Ziel meines Lebens?‘ eine Antwort. Ich möchte es einmal umdrehen: für mich ist interessant, wie Atheisten, auch intellektuelle Atheisten, zum Schluss ihres Lebens mit ihrem Atheismus fertig geworden sind. Der Existenzphilosoph Martin Heidegger, meinte: ‚Philosophie ohne Gott ist das, was wir brauchen‘. Zum Ende seines Lebens sagt er: ‚nur ein Gott kann uns noch retten‘. Am 11. September 2001, anlässlich der schrecklichen Terrorkatastrophe, sagte Jürgen Habermas, ein Neo-Marxist der Frankfurter Schule: ‚Wir brauchen Glauben, Theologie und Religion, das ist die wichtigste Ressource, die wir in unserer Gesellschaft haben.‘ Er hat dann mit Papst Benedikt, damals noch Kardinal Ratzinger, diskutiert und gesagt: ‚Die christliche Gemeinde hat Kräfte, ohne die unsere Gesellschaft nicht leben kann‘. Also das Eingeständnis von Atheisten, dass es ohne den Glauben nicht geht, ist ja schon das größte Dokument, auf das man zu dieser Frage verweisen kann. Ich brauche das nicht zu beurteilen, sie tun es schon selbst. Ein Leben ohne Gott ist im Endeffekt ein Bankrott.“

Beim vorigen Absatz war es wohl für alle leicht zu sehen, dass Ungläubige bessere Antworten auf Katastrophen-Ereignisse parat haben als Gläubige. Aber der Herr Hahne hat ja eigene Erfahrungen, **der Atheismus ist längst bankrott**. Weil der Atheismus beantwortet die Fragen vom Theologen Hahne nicht. **Könnte es nicht sein, dass Atheisten so dumme Fragen gar nicht stellen?** Wieso soll es eine "zentrale Frage" sein "woher komme ich?" Ich weiß, woher ich komme, nämlich aus Eierstock und Hodensack von Mutter und Vater. Auch Hahne wurde mit keiner anderen Methode in die Welt gesetzt, niemand hat ihn aus Lehm geformt und ihm eine Seele eingehaucht. Wozu jemand da ist und was der Sinn des Lebens ist, das muss sich jeder selber überlegen, erwerben, erarbeiten. Hahne ist z.B. dafür da, religiöse Ansichten zu verbreiten. Dafür hat ihn aber kein Gott auf die Erde geschickt, das haben ihm seine Lebensumstände eingebrockt, vielleicht eine betende Oma und/oder streng religiöse Eltern, die ihm schon als Kleinkind das Gehirn religiös gewaschen haben. Oder sonst ein prägendes Seinselement, das seinem Bewusstsein eine anhaltende Schädigung zugefügt hat.

Es gibt natürlich Fälle, wo Menschen unter religiöser Indoktrination aufwachsen, in ihrem weiteren Leben zum Gebrauch ihres Verstandes fähig werden, diese Prägung überwinden und dann aber in religiösen Altersschwachsinn verfallen, weil irgendwo im Hirn noch Erinnerungsreste vom ewigen Leben im Paradies abgelagert sind, wenn

¹ Mt 10,29: Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.

dann das nahende Ende gefühlt wird, kann auch der kindliche Wunsch nach göttlicher Rettung wieder kommen. Habermas ist auch schon deutlich über achtzig, seine seit 2007 auftretende Wertschätzung für Religion dürfte jedoch mit der Frust zusammenhängen, die er gegenüber der als gesellschaftsgestaltend zusammengebrochenen Sozialdemokratie hat, er vermeint anscheinend nun, die entschwundene sozialistische Solidarität im Christentum zu finden. Was recht seltsam erscheint, selbst neoliberale Arschlöcher wie SPD-Kanzler Schröder und seine Komplizen machen das ewig herrschaftskonforme Christentum zu keiner alternativen Solidaritätsbewegung, die über die Verabreichung von staatlich oder mit Spendengeldern finanzierter Klostersuppe hinausginge.

Weil Heidegger und Habermas irgendeinen Unsinn gesagt haben, deswegen ist jetzt der Atheismus bankrott? Beide sind als engagierte Atheisten niemals in Erscheinung getreten und darum sind auch ihre skurrilen Meinungen keine Dokumente für irgendwas. Ein durch zwei Zitate von zwei Professoren in den Bankrott geschickter Atheismus müsste schon auf sehr schwachen Füßen gestanden sein. Auf den Füßen von Heidegger und Habermas steht der Atheismus nicht, also sind deren Aussagen belanglos. Ein Leben ohne Gott ist ein vernünftiges Leben, ein Leben wie es Herr Hahne mit und für Gott führt, ist eine gänzlich sinnlose Verschwendung von Lebenszeit. Der einzige Trost, der ihm bleibt, ist es, dass er es nie wahrnehmen wird, ein Toter hat schließlich keine Möglichkeit mehr für Einsichten.

Wollen wir unser Gespräch über die quälende Frage: ‚Warum lässt Gott so viel Leid zu?‘ mit dem anderen Fragewort ‚Wozu‘ lässt Gott das zu, ersetzen und damit beenden?

„Ja, ich glaube, das quälende Wort ‚warum‘ führt zu überhaupt nichts. Das macht einen nur lebensmüde. Aber die Frage ‚wozu lässt Gott Leiden zu?‘ möchte ich an einem ganz praktischen Beispiel erklären: das sagt einer, der im KZ gesessen hat, im Dritten Reich in Deutschland, als er rauskam: ‚Eigentlich war es gut, dass ich dies erlebt habe. Als Atheist bin ich hinein gekommen, als Christ bin ich wieder heraus gekommen. Oder ein Bergmann, der im Ruhrgebiet im Bergwerk ein Bein verloren hatte, sagt plötzlich, nachdem er zum christlichen Glauben gefunden hatte: ‚Lieber auf einen Bein in den Himmel, als auf zwei Beinen in die Hölle‘. Das zeigt, dass Gott mit dem Leid auch etwas Pädagogisches, Erzieherisches vorhat, das besagt: ‚Mensch besinne dich auf deinen Glauben, auf deine Grundlagen, auf deine Hoffnungen.‘ Die Gegenwart Gottes im Leid, das ist der Trost, den wir finden können.“

Wenn Gott jetzt jedem Ungläubigen ein Bein amputieren müsste, hätte er viel Arbeit. Ich bin selber durch schwere Fußverletzungen gehbehindert, aber auf die Idee, dass das eine göttliche Erziehungsmaßnahme gewesen wäre, bin ich bisher nicht gekommen. Dazu hab ich die theologische Fachauskunft vom Herrn Hahne gebraucht. Weiter oben wurde ein Bus erwähnt, der mit Kindern gegen eine Tunnelwand krachte, das war am 13.3.2012 im Sierr-Tunnel in der Schweiz, 22 Kinder und sechs Erwachsene waren tot. Lieber Hahne, für wen war dieses Leid pädagogisch und erzieherisch? Für die toten Kinder? Für deren möglicherweise religionsfernen Eltern? Es ist immer wieder "schön", solch aberwitzige christliche Dummheiten aus christlich bestens ausgebildeten Gehirnen wahrzunehmen.

Lieber Hahne, begreifen Sie überhaupt, was für einen bodenlos unmenschlichen Blödsinn Sie von sich geben?